

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Feiertagsausgaben je nach Umständen.
Wandspalten nur bei Jahresabnahme.

Verantwortl. Redakteur: Herr m. Leh, Druck u. Verlag von Moriz Wagner
Ga. Schindler Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Bahn) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 2 Mark 40 Hg.
vierteljährlich ohne Postgebühren.
Einzelnummern 30 Hg.
die Spalten des Sonntagshefts über deren Raum.
Rechnen die 91 neue Beilagen 60 Hg.
Nachhalt wird nur bei Abbestellungen gewährt.

Nummer 152

Limburg, Mittwoch den 3. Juli 1918

81. Jahrgang

Gesteigerte Artilleriekämpfe im Westen und in Italien.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (W.I.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An vielen Stellen der Front leisteten starke Feuerüberfälle. Unternehmungen des Feindes ein, sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Westlich der Oise und südlich der Aisne rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Teilangriffe des Feindes südlich des Durcq und westlich von Chateau Thierry wurden in unserm Kampfgelände zum Scheitern gebracht.

Leutnant Udel errang seinen 37. und 38., Leutnant Kroll seinen 28. und 29. Lusttag.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der feindliche Offensivplan im Westen.

Zürich, 2. Juli. Die „Zürcher Morgenzeitung“ vermutet, die Ausrückung von Foch, daß vor dem Eintreffen der amerikanischen Gesamtkräfte kein französischer Offensivstoß möglich sei, sei eine Finte von Foch, um eingefädelte Aktionen zu verbergen. Es sei bereits sicher, daß die Alliierten die Absicht hätten, im Westen eine große Offensive zu initiieren.

Fliegerbomben auf Geisenheim.

Mainz, 2. Juli. Heute nacht kurz vor 2 Uhr wurden feindliche Flieger gemeldet. Durch unser Sperrfeuer vertrieben wandten sie sich in der Richtung nach Geisenheim, wo sie einige Bomben abwarfen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Artillerieschlacht in Italien.

Wien, 2. Juli. (W.I.B.) Amtlich wird verlautbart: Die Artillerietätigkeit ist an der ganzen italienischen Front sehr rege. Sie steigerte sich heute frühwischen Brenta und Piave und an der unteren Piave zu namhafter Stärke. Größere Infanteriekampfbildungen sind gestern tagsüber unterblieben.

Der Chef des Generalstabs.

Unwetter an der Front.

Zürich, 2. Juli. Der „Corriere della Sera“ meldet von der Front, daß seit einigen Tagen wieder ein starkes Unwetter eingekehrt hat, und daß man möglicherweise für die nächsten Tage mit einer abermaligen Unterbrechung der Operationen zu rechnen habe.

Ein englisches Hospitalschiff gesunken.

London, 1. Juli. (W.I.B.) Die Admiralität teilt amtlich mit: Das Hospitalschiff „Llandover Castle“ (11 423 Bruttoregistertonnen) ist südwestlich von Fastnet am 27. Juni um 10,30 Uhr abends torpediert und versenkt worden. 234 Mann der Besatzung werden vermißt.

Das Wolffsche Telegraphenbüro bemerkt hierzu: Wie bei allen ähnlichen Behauptungen der englischen Admiralität dürfte es auch in diesem Falle nicht den Tatsachen entsprechen, daß ein deutsches U-Boot an dem Schicksal des Schiffes schuld ist. Wie aus späteren Nachrichten hervorgeht, hat niemand an Bord ein U-Boot oder Torpedo bemerkt. Jedenfalls wird die Ursache des Verlustes auf eine englische Mine zurückzuführen sein.

17 000 Tonnen.

Berlin, 1. Juli. (W.I.B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

Folgen des U-Bootkrieges.

Berlin, 1. Juli. (W.I.B.) Mangel an Grubenholz infolge des U-Bootkrieges und an Arbeitern infolge des

dringenden Bedarfs des englischen Heeres an Mannschaften, um die gewaltigen Lücken an der Westfront zu schließen, haben einen weiteren bedeutenden Rückgang der englischen Kohlenförderung im Gefolge gehabt. So schreibt das Fachblatt des Eisen- und Kohlenhandels am 18. Mai: Die allgemeine Lage des Kohlenhandels in England ist äußerst ernst geworden; da die Ausbeute in den letzten Wochen um 15–25 Prozent zurückgegangen ist, haben die Gruben mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Lieferungen an Hauskohlen sind im Vergleich zu den Anforderungen äußerst gering. In einigen Fabriken mußte die Arbeit aus Mangel an Heizmaterial eingestellt werden. Täglich wird die Lage schlimmer, so daß eine Rationierung sowohl für den Fabrik- wie auch für den Hausgebrauch notwendig sein wird.

Lettow-Vorbeck in Sicherheit.

Berlin, 2. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Nach Schweizer Berichten, hat es sich bestätigt, daß die letzten großen Entweichungsversuche der portugiesisch-englischen Truppen zur Gefangennahme des Restes der deutsch-österreichisch-afrikanischen Truppen unter Lettow-Vorbeck abgebrochen vollkommen gescheitert sind, was in den betreffenden Kreisen Enttäuschung verursacht, da man dieses Mal des Erfolges ganz sicher war. Es steht nunmehr außer Zweifel, daß Lettow-Vorbeck sich in das Innere des gebirgigen und waldreichen Teiles der portugiesischen Kolonie Moçambique, wohin er sich mit seiner kleinen Schar zurückzog, in Sicherheit befindet und während der jetzt beginnenden Regenzeit Ruhe haben dürfte.

Georgs größte Ereignisse.

Genf, 2. Juli. Das „Echo de Paris“ erzählt: Unter richtete Kreise sehen in den Ereignissen an der italienischen Front die Vorbereitungen noch größerer Kampfhandlungen an allen Verbandsfronten. Orlando sagte am Sonntag, die Verbündeten seien im Begriff, die Leitung der Kriegsgeschäfte in die Hand zu nehmen. Das seien die größten Ereignisse, die George in seiner jüngsten Rede als entscheidend für den Krieg angekündigt habe. (Vorausgesetzt, daß Hindenburg den ganzen Verbandsknoten nicht wieder über den Haufen wirft. D. Schriftl.)

Neuter über den englischen Schiffbau.

Haag, 2. Juli. Neuter meldet aus Washington: Der Bau von Schiffen auf englischen Schiffswerften betrug im Monat Mai 1917 274 Tsd. und auf den amerikanischen Werften 194 000 Tsd., also insgesamt etwa 391 300 Tsd. Aus den von London stammenden Statistiken ergibt sich, daß die Verluste im Monat Mai 224 735 Tsd. englische Schiffe und 130 939 Tsd. Schiffe der Alliierten und Neutralen betrug. Hiermit hat man im Vergleich zu Neubauten einen Ueberschuß an neu gelieferten Schiffen von 35 000 Tonnen.

Ein neuer französischer Tank.

Rotterdam, 1. Juli. Reuters Berichterstatter bei der französischen Front meldet, daß die Franzosen bei ihren letzten Angriffen einen neuen Tank verwendeten, dessen Umfang nur den vierten Teil der früheren Tanks betrug. Die Besatzung besteht aus drei Mann, von denen einer den Benzinmotor und die andern beiden die Maschinengewehre und Kanonen bedienen. Der kleine Tank kann viel leichter die Hindernisse überwinden und flackert wie die Alten. Er bietet auch der feindlichen Artillerie ein viel kleineres Ziel.

Der bezahlte Propagandist Kereniski jetzt in Paris.

Paris, 1. Juli. Kereniski, begleitet von einem Sekretär und Freund Fabrikant, ist hier eingetroffen. Fabrikant erklärte laut Havas, daß Kereniski seit dem November-Staatsstreich in Moskau und Petersburg dank der Ergebnisse einiger Freunde in Sicherheit geblieben habe.

Nach einer Havasmeldung ist Kereniski aus London in Paris eingetroffen. Er begab sich nach der russischen Botschaft, um dem früheren Botschafter Malakow einen Besuch abzustatten. An der Unterredung Kereniskis mit Malakow nahm auch der sozialistische Abgeordnete Muter teil.

Die russische Schwarzmeer-Flotte.

London, 2. Juli. (W.I.B.) Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über die Verletzung russischer Schiffe im Schwarzen Meer durch ihre Besatzung, um sie nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen, sagte Lord Curzon: „Wir haben Grund, anzunehmen, daß einige

russische Schiffe in der Weite zerstört wurden, aber es ist Tatsache, daß ein großer Teil der russischen Schwarzmeer-Flotte in deutsche Hände gefallen ist.“

Wilson's Führerrolle.

Basel, 2. Juli. Ein amerikanisches Regiment erhielt den Befehl, nach Italien zu gehen. Die Tatsache, daß die Entente sich die Führerrolle Wilsons gefallen lassen, kommentiert die „New York Times“ wie folgt: England und Frankreich fügen sich unserer Führung, nicht, weil Wilsons Ideen ihnen an sich richtig erscheinen, sondern weil sie ohne unsere Hilfe verhungern würden. England könnte absolut keine Lebensmittel erhalten, wenn es morgen mit uns brechen würde. Die Lage in Bezug auf den Schiffsraum ist gegenwärtig so, daß England aus andern Teilen der Welt, wenn wir nicht wollen, weder Brot noch Fleisch bekommen kann.

Amerika und Somme Rufe.

Bern, 1. Juli. (W.I.B.) Der New Yorker Berichterstatter der „Daily News“ drahtet, durch die Ankündigung der englischen Regierung, daß die Somme für Irland fallen gelassen worden sei, werde die ganze hoffnungsvolle englische Propaganda in den Vereinigten Staaten zur Beilegung amerikanischer Mißverständnisse und zur Befestigung der englisch-amerikanischen Freundschaft, für die zurzeit u. a. 180 Briten Vortragsreisen ausgeführt haben, in Frage gestellt und die britische Diplomatie in Amerika stark gehemmt. Der erste Erfolg der Ankündigung sei die Stiftung von 20 000 Dollars für den irischen Parteifonds durch hervorragende Amerikaner gewesen. Die Zeitungen beobachteten die größte Zurückhaltung, um England nicht Verlegenheiten zu bereiten. Trotzdem sei es klar, daß in vielen Kreisen sich die Herzlichkeit des englisch-amerikanischen Verhältnisses abkühlen werde. Die „Chicago Tribune“ schreibt, die Entscheidung über die Somme werde in den Vereinigten Staaten eine tiefe Enttäuschung hervorrufen, da Amerika daran wesentlich, wenngleich nur mittelbar, interessiert sei. Die Wehrpflicht für Irland, sagt das Blatt, war ein furchtbarer Schlag für unser Vertrauen. Ihre Zurücknahme ist ausreichend, um in Friedenszeiten das Prestige irgend einer Regierung zu zerstören, und ist auch jetzt nicht angetan, das Ansehen Lloyd Georges zu erhöhen.

Die amerikanische Karte.

Bern, 2. Juli. (W.I.B.) In Le Populaire äußert sich Pressman in einem hart jehierten Artikel über die Frage nach den Effektivbeständen und der sogenannten amerikanischen Karte. Die Alliierten hätten gleich viel Truppen auf der Westfront wie die Mittelmächte. Dies könnte uns, so sagt er, aber das Schicksal von Paris beruhigen, wenn einzig die Tapferkeit der Soldaten der ausschlaggebende Faktor wäre. Aber es spielen andere Faktoren mit, die für uns sehr ungünstig sind, über die wir uns jedoch nicht aussprechen dürfen. Immerhin sind unsere Armeen stark genug, den Stoß abzufangen. Die Frage nach der Wiederaufstellung unserer Lücken bleibt indessen bestehen. Man muß es uns ersparen, unsere Hüftgruppen, unsere Zurückgestellten, neuerdings nachzumistern. Frankreich hat genug geblutet. Wir müssen jetzt die amerikanische Karte ausspielen. Wir werden gewinnen oder verlieren, je nachdem wir sie zu gebrauchen wissen. Gehen wir vorsichtig damit um, denn die Entente könnte militärisch geschlagen werden, bevor die versprochene Aushilfe sich verwirklicht. Dann wären alle unsere Trümmer nutzlos gewesen. Deshalb muß die amerikanische Karte zunächst auf diplomatischem Gebiet gespielt werden; so kann man vielleicht Menschenleben sparen.“

Der Zar angeblich in einem Kloster?

Genf, 2. Juli. Das „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Wie hier verlautet, befindet sich der Zar mit seiner Familie in einem Kloster unweit Moskaus, wohin er von den Bolschewiki gebracht wurde. Der Zar'sche Familie wurde, da sie mehrfache Fluchtversuche unternommen hatte, jeder Verkehr mit der Außenwelt unterbunden. Es verlautet ferner, daß auf den Zaren tatsächlich ein Attentat verübt worden sei, daß aber der Zar unverwundet geblieben ist.

Gymnastik im besetzten Gebiet.

Bukarest, 1. Juni. (W.I.B.) In Bukarest haben Gymnastikübungen für Deutschangehörige mit anschließender Konfirmandenprüfung stattgefunden. Sechzig selbstgekauften Schülern konnte das Reisezeugnis erteilt werden. Gelegentlich der Abschiedsfeier richtete Generalfeldmarschall von Mackensen folgende Worte an die Abiturienten: Es ist mir eine ganz besondere Freude, Euch zu eurem heutigen Erfolge beglückwünschen

Die Frist für die freiwillige Abgabe entbehrlicher getragener Männeroberkleidungen wird hiermit bis einschließlich 9. Juli d. Js. verlängert.

Gegen abgabefähige Personen, welche nach Ablauf dieser Frist nicht mindestens einen vollständigen Anzug abgegeben haben, muß im Zwangswege vorgegangen werden.

Die Annahmestelle in Limburg, Walderdorferhof, Fahrgasse Nr. 5 ist, wie bisher an allen Wochentagen (Werktag) außer Montag und Samstag geöffnet. 3(147)

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.

Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling“

veranstaltet von der Stadt Coblenz
in Verbindung mit der Volksbörsegesellschaft für med.
hyg. Aufklärung Dresden. 1(152)

Coblenz, Städtische Festhalle

Geöffnet: Werktag 10-1, 3-8. Eintritt 50 Pfg.
Sonntag 11-7. Militär v. Feldwebel abwärts:
25 Pfg.

Vereine, Kassen usw. bei Vorherbezug Ermäßigung.
Freiung: Montag 4-6, Mittwoch 10-1, Freitag 6-8.
Eröffnung: Sonntag, den 7. Juli, vorm. 11 Uhr.

Die Damen- u. Herren- Schwimm-Anstalt

ist von heute an von morgens
7 Uhr bis abends 9 Uhr
geöffnet.

5(152)

Der Besitzer:
Hartmann.

„Lustige Blätter“

Durch wundervolle Bilder und passenden Text
das humoristische Leibblatt
aller Feldgrauen und Dahngebliebenen!
Feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1,60
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin SW. 68.

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-
geflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als
Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolge.
Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:
Geflügel-Börse, Leipzig.

3 junge Herren aus Weilburg, welche
am Sonntag abend m. 5 jung. Damen
aus Limburg bekannt wurden, bitten
um brüderlichen Verkehr. Einzureichen
unter C. D. W. F. 2(152) an die Exped.
d. Bl.

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik
ist gefährlicher als Fliegeran-
griff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus!
Fort von der Straße. Fort von
Haustüren und Fenstern! Men-
gier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Nie-
derwerfen in Gräben oder Ver-
tiefungen.
4. Nachts kümmere dich um keinen
Angriff.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwest-
deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffsverkehrs-Nachrichten
und Kupferstichdruck-Beilage
Rundschau im Bilde

Wöchentlich dreizehn Ausgaben

Postbezugspreis:
monatlich M. 2,20, vierteljährlich M. 6,60
Probenummer kosten- und portofrei

Welt über 150000 Abonnenten

Wohnung gesucht.

2-3 Zimmerwohnung
von ruhigem, kinderlosen Ehe-
paar zum 1. Oktober evtl. auch
früher zu mieten gesucht.

Frei! Angebote mit Preis-
angabe an H. Leh, Holz-
heimersstr. 111 oder „Limb. An-
zeiger“ erbeten.

Hausburische

von 14-15 Jahren gesucht.
Gottfr. Schäfer,
3(152) Mechaniker.

Deutsche Warte

Werbung der Heimat-
zeitung nach
eine inhaltreiche, dabei
billige illustrierte Berliner
Tageszeitung mit täg-
licher Unterhaltungsbe-
ilage und wöchentlich 6 Bei-
blättern lesen will, der
bestelle die „Deutsche
Warte“, die im 29. Jahr-
gang erscheint, Leit-
artikel führender Männer
aller Parteien über die
Tages- und Reformfragen
bringt (die „D. W.“ ist
das Organ des Haupt-
auschusses für Krieger-
heimstätten), schnell und
sachlich über das Wissens-
werte aus Zeit und Leben
berichtet und monatlich
nur M. 1,10, (Bestell-
geld 14 Pfg.) kostet. Feld-
postbezug monatlich M.
1,45. Man verlange
Probenummern vom Ver-
lag der Deutschen Warte
Berlin NW 6.

Maurer

für Koksosenreparaturen für sofort gesucht. 6(146)
Josef Chasseur, Essen
Rüttenscheiderstrasse 236.

Junge mit guter Schulbildung, als

Lehrling

für unsere Setzerei zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Schlinck'scher Verlag und Buchdruckerei,
Brückengasse 11.

Aufforderung

an das reisende und verkehrtreibende Publikum
zur Unterstützung der Eisenbahnverwaltung bei Erfüllung
ihrer Aufgaben.

Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen in der Heimat ist
zur Zeit beschränkt durch große Leistungen für die Heeres-
verwaltung, Abgabe zahlreichen Personals und Materials an
die Front und das besetzte Gebiet sowie starke Abnutzung der
Betriebsmittel.

Gleichwohl gilt es, steigende Anforderungen und bevor-
stehende neue Aufgaben zu erfüllen, z. B. für die Rüstungs-
industrie, die Militärverwaltung, die Verteilung der Kohlen
und Nahrungsmittel.

Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit sind von der Eisen-
bahnverwaltung in weitestem Umfang Maßnahmen getroffen,
die aber nicht ausreichen, falls nicht auch das reisende und
verkehrtreibende Publikum die Eisenbahnverwaltung unterstützt.

Zuverlässige Mithilfe und Unterstützung durch alle Reisenden
und Verkehrtreibenden sind daher zur Erfüllung der großen
Aufgaben der Eisenbahnverwaltung dringend erforderlich.

Auf Beachtung folgender Punkte kommt es vornehmlich an

I. Einschränkung im Personen-, Gepäck- und Express (Eilgut)Verkehr.

Nicht dringliche Reisen müssen unterbleiben. Gepäck- und
Expressgüter sind auf das notwendige Maß einzuschränken.

Auf jeden einzelnen und auf jedes einzelne Stück kommt
es an. Überfüllungen der Personen- und Packwagen führen
zu Zugverspätungen. Hierdurch werden Züge für den Heeres-
bedarf und die Volksernährung in Mitleidenhaft gezogen
und die Betriebsleistungen ungünstig beeinflusst.

II. Ausnutzung der verminderten Wagenbestände.

1. Ausnutzung der Güterwagen bis zur angegebenen
Tragfähigkeit. Zusammenfassung der Bestellungen und Zu-
sammenladung der Güter für mehrere Empfänger an Orten,
die in derselben Richtung liegen.

2. Schnelle Abfuhr der Güter, auch an Sonn- und
Feiertagen.

3. Gemeinsamer Bezug von Lebensmitteln, Rohstoffen usw.
durch Inanspruchnahme und Bildung von Bezugsgemein-
schaften, damit nach Möglichkeit die Abfuhr mit geschlossenen
Zügen erfolgen kann.

III. Vereinfachung des Verkehrs.

1. Unterlassung unnötiger und unwirtschaftlicher Transporte.
Der Bezug von ferngelegenen Orten muß vermieden werden,
sofern ein nähergelegenes Versorgungsgebiet vorhanden ist.
Dabei sind finanzielle Nachteile im Kauf zu nehmen und keine
Rücksichten auf altgewohnte und bequeme Bezugsgelegenheiten
zu nehmen.

2. Vermeidung von Sendungen auf kurze Entfernungen,
soweit sie durch Fuhrwerk oder Kraftwagen befördert werden
können.

3. Benutzung des Wasserweges namentlich für Massengüter
auf möglichst weite Entfernungen.

IV. Anpassung des Verkehrs an die örtlichen Verhältnisse der Bahnhöfe.

1. Beim Bau neuer Fabriken oder bei erheblichen Er-
weiterungen zuerst Ladestellen und Gleisanlagen ausbauen,
um bereits während des Bezuges von Baustoffen Störungen
zu vermeiden.

2. Rechtzeitige Benachrichtigung der Eisenbahnverwaltung,
sobald ein starker Verkehrszuwachs zu erwarten ist, damit
Überfüllung der Freiladegleise vermieden wird. Vereinar-
bung gleichmässiger Zufuhr mit den Lieferanten, erforderlichen
falls rechtzeitiger Abstellung besetzter Wagen bei überstarkem
Zulauf.

Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen
trägt in militärischer wie wirtschaftlicher Beziehung mit in
erster Linie zu einem erfolgreichen Ausgang des Krieges bei.
Die Eisenbahnen müssen daher in dieser Zeit in erster Linie
dazu dienen, die Bedürfnisse des Heeres, der Volksernährung
und der Kriegswirtschaft zu befriedigen.

Der Ernst der Stunde verlangt, daß jeder
zu seinem Teile zur Entlastung der Eisen-
bahnen beiträgt.